

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 Spalten im 1. oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegenden Anzeigenpreiskarte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla  
Verlagskonto: Leipzig 21148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 81

Freitag, den 10. Juli 1937

Sonnabend, den 10. Juli 1937

Bl. VI. 268

36. Jahrgang

## Helft

### beim Ernährungs-Hilfswerk!

Ausruf des Reichsstatthalters Mutschmann

„Im Rahmen des Vierjahresplanes nimmt das Ernährungs-Hilfswerk eine wichtige Stellung ein. Jeder Staatsbürger, insbesondere aber die Frauen, können hier wertvolle Dienste leisten. Das gilt in hervorragendem Maße für die

Erfassung und Verwertung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle zur Schweinemast.

Mit dieser wichtigen Aufgabe hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Reichsstatthalterschaft betraut. Sie arbeitet bereits überall an ihrer Vorbereitung und Durchführung. Sie ist dabei selbstverständlich, daß die Erfassung aller Abfälle und ihre Verwertung in der Schweinemast nur durch eine bis ins kleinste durchorganisierte Abfuhrorganisation möglich ist, daß weiterhin verhältnismäßig kostspielige Tümpel- und Vorbereitungsanlagen und schließlich die Erstellung einer modernen Schweinemastbetriebe notwendig ist.

Aus diesen Gründen ist es nicht möglich, überall von heute auf morgen mit dem Einsammeln der Abfälle zu beginnen: es muß vielmehr planvoll und in schrittweisem Aufbau vorgegangen werden. Trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten wird das Ernährungs-Hilfswerk in solchem Maße vorwärtsgetrieben, daß noch in diesem Jahr große Bezirke der Groß- und Mittelstädte Sachens erfasst werden und daß das Ernährungs-Hilfswerk im Jahre 1938 im ganzen Gaugebiet durchzuführen sein wird.

Ich richte deshalb an alle sächsischen Hausfrauen die Bitte, ohne Ungeheiß zu warten, bis die zuständigen Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt zur endgültigen Abfallsammlung aufrufen.

Es ist mein Wunsch, daß das Ernährungs-Hilfswerk bei allen sächsischen Hausfrauen und in allen sächsischen Gemeinden als ein sozialistisches Gemeinschaftswerk betrachtet wird, an dessen Durchführung alle Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligt sind. Nach den in allen Teilen unseres Gaugebietes gemachten Erfahrungen ist das Ernährungs-Hilfswerk bereits mit außerordentlichem Erfolge an der Arbeit. Die letzten Erfahrungen der modernen Schweinemast sind verwertet worden und praktische und wissenschaftliche Versuche beweisen, daß von Experimenten jetzt keine Rede mehr sein kann. In Gommern und Amdorf hat das Ernährungs-Hilfswerk schon jetzt große Erfolge erzielt, und der Futterertrag ist viel größer als vorher theoretisch errechnet werden konnte. In Dresden, Leipzig und Plauen werden bereits große Güterhöfe für Zwecke des Ernährungs-Hilfswerkes angebahnt. Der Gauoberschreiber und die Kreisoberschreiber des Ernährungs-Hilfswerkes sind gemeinsam mit den zuständigen Kreisleitern und unter Mithilfe der Kreis- und Ortsbauernführer am Werk, um dem Ernährungs-Hilfswerk unter Beachtung der besonderen örtlichen Verhältnisse eine erfolgversprechende Form zu geben.

Während zunächst vorgesehen war, das Ernährungs-Hilfswerk nur in Städten mit über 40.000 Einwohnern zu beginnen, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, nunmehr bestimmt, es in Anbetracht der bisherigen großen Erfolge in allen deutschen Gemeinden durchzuführen. Ich ersuche deshalb alle sächsischen Oberbürgermeister und Bürgermeister überall dort, wo es noch nicht geschehen ist, unverzüglich mit den zuständigen Dienststellen der Reichsstatthalterschaft zu beraten, in welcher Weise Gemeinschaftliche durch Ausbauten oder Neubauten dem Ernährungs-Hilfswerk zur Verfügung gestellt werden können. Wenn auch die angespannte Finanzlage vieler Gemeinden und die Sparmaßnahmen, die sich aus dem Ernährungs-Hilfswerk als einer im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden vordringlichen Maßnahme ableiten, die Unterführung zu gewähren. Es muß aber überall durchzuführen sein, selbst mit beschränkten Mitteln, die Voraussetzungen für den Erfolg des Ernährungs-Hilfswerkes zu schaffen.

Mit dem Ernährungs-Hilfswerk bauen wiederum Staat und Volk in enger Gemeinschaftsarbeit ein gemeinsames Unternehmen auf, das der wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Volkes dient. Durch die Zusammenfassung der Kraft der Nation wird ein kleinerer Staat geschaffen. Ich vertraue darauf, daß alle sächsischen Volksgenossen und Volksgenossinnen unermüdetlich mitarbeiten. Ich verabschiede Sie mit dem Ernährungs-Hilfswerk reichlich durchzuführen.

Martin Mutschmann.

## Unberechtigtes Mißtrauen Polens

Die „Deutsche Rundschau“ zum Konitzer Prozeß  
Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg, besetzt sich in einem Leitartikel mit dem Fall Kensa und dem in Konitz gefällten Urteil gegen die 22 Deutschen und schreibt unter anderem:

Was der Fall Kensa im Konitzer Prozeß offenbart, ist tragisch, tragisch deshalb, weil in einer rechtmäßigen Handlung deutscher Menschen in Polen irgend etwas ganz anderes, etwas ganz „Gefährliches“ gewittert wird. Nicht die durchaus legale Handlung hat den Prozeß geleitet, sondern das Unbeweisbare, Unerklärliche, das man in diese legale Handlung deutscher Menschen hineinzuinterpretieren suchte, war leider ausschlaggebend für das Urteil. Mißtrauen hat deutsche Jugend verfolgt, Mißtrauen hat Kensa umschlichen, das sonst frei von allen Wunden dasiegt, und Mißtrauen war der rote Faden des Prozesses. Mißtrauen verurteilte, der harmlosen Arbeitsgemeinschaft in Kensa einen politisch-gefährlichen Beigeschmack zu geben.

Das Blatt wendet sich gegen die Fragen des Staatsanwaltes an die jungen Angeklagten, in denen der Staatsanwalt auf das Horst-Wessel-Lied und auf die Erzählungen über den Lebenslauf des Führers und Reichslanzlers einging. Das Blatt hebt hervor, daß der Staatsanwalt den Ausdruck „Konspiration“ gebraucht habe. Hierzu bemerkt „Die Rundschau“ wörtlich: „Dieser Ausdruck, der die Angeklagten und das gesamte legal-handelnde und loyale deutsche Volkstum in Polen auf das schlimmste fränkt, wird bedenkenlos in der polnischen Presse Aufnahme finden und dort seine verderbende Wirkung für das Zusammenleben der deutschen und polnischen Bevölkerung des polnischen Staates tun. Kensa ist keine Konspiration. Gegen Phantasieerzählungen erheben wir aber auf das schärfste Protest. Arbeit, gemeinsame Arbeit, Vorträge über völkischen Sozialismus, morgendliche gymnastische Übungen der Jugend, das war Kensa. Nur eine merkwürdige und unferem Staat nicht dienliche Angst, die nicht immer klare Augen hat, kann etwas anderes als eine Kameradschaft im Sinne des Deutschen entsprechenden völkischen Sozialismus sehen. Dieser völkische Sozialismus ist eine Weltanschauung, die keine Staatsgrenzen verletzen will. Adolf Hitler ist der Träger dieser Weltanschauung und er gerade hat mit Polen und seinem großen Marschall die neue Epoche angebahnt, in der wir leben!

Die „Deutsche Rundschau“ in Polen führt am Schluß einen in einem Bromberger Blatt veröffentlichten Bericht eines Auslandspolens in Gelsenkirchen an. In diesem Bericht wird eine Jubiläumsgedenkstunde geschildert, in der vaterländische Lieder und Gedichte vorgetragen und der „Marsch der Legionäre“ gesungen wurden. Dazu bemerkt das Bromberger „Deutsche Blatt“ verärgert: „Der Staatsanwalt in Konitz von seinen Landsleuten im Reich, daß sie privat und allein ihre Feiern besorgen? Wird er jeden einzelnen seiner Landsleute fragen, ob er den „Marsch der Legionäre“ oder die anderen patriotischen Lieder auswendig kann, und wird er darüber auch irgendeinen Zweck suchen?“

## Vor dem Großkampf in Hohenstein-E.

Der holt sich den Ehrenpreis des Führers im Großen Preis von Deutschland für Kraftfahrer?

Wie kurz berichtet, wird auf der verbesserten Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal in Westsachsen am 8. August der Kampf um den „Großen Preis von Deutschland für Kraftfahrer“ ausgetragen werden, an dem wiederum die besten Rennfahrer aus Europa teilnehmen werden. Im vergangenen Jahr haben die rund 240.000 Zuschauer beim „Großen Preis von Europa für Kraftfahrer“ einen scharfen Kampf in allen drei Klassen zwischen den Engländern und den Deutschen; die Engländer konnten in allen drei Klassen den Sieg davontragen, während auf den zweiten Plätzen bis zu 250 ccm, Auto-Union-DKW, bis zu 350 ccm, NSU-DKW und bis 500 ccm, ebenfalls Auto-Union-DKW, lagen. Nach den geradezu glänzenden Erfolgen der DKW- und NSU-Maschinen bei dem letzten großen Auswärtigen Rennen dürfen wir aber mit Recht erwarten, daß das bevorstehende Rennen sich mehr zu einem Zweikampf zwischen DKW und NSU gestalten wird, der durch die Vorkämpfer der besten ausländischen Fahrer eine Verschärfung erfahren dürfte. Wir sehen also einer großen spannungsvollen Kraftfahrersportlichen Veranstaltung entgegen, um so mehr, als die Vorabspitzeln in der höhersten Klasse von 1000 Stundenkilometer unterboten werden dürften. Der Fahrer und Reichsführer listete für den schnellsten Klassenfahrer einen Ehrenpreis.

## Ein mageres Ergebnis

Nichteinmischungsausschuss nimmt holländischen Antrag an

Die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses endete, nachdem weder der englisch-französische, noch der deutsch-italienische Vorschlag die erforderliche allgemeine Zustimmung gefunden hatte, mit der Annahme eines Antrages des holländischen Gesandten, der der englischen Regierung das Mandat überträgt, einen Ausweg aus der Lage zu finden. Lord Plymouth erklärte sich im Namen der englischen Regierung bereit, den Antrag anzunehmen und die entsprechenden Schritte zu treffen.

### Der Sitzungsergebnis

Das Ergebnis der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag läßt sich wie folgt zusammenfassen:  
1. Der englisch-französische Plan auf allgemeine Übernahme der Seeflotte an der spanischen Küste fand keine Annahme;

2. Der deutsch-italienische Plan wurde von England, Frankreich und der Sowjetunion abgelehnt;

3. Infolgedessen wurde ein Antrag des niederländischen Vertreters angenommen, der die englische Regierung auffordert, einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu suchen und zwischen den beiden Plänen zu vermitteln. (Wörtlich: Einen Versuch zu unternehmen, die beiden Ansichten zusammenzubringen.)

Zur Annahme dieses Antrages erklärte sich der Vertreter der britischen Regierung, Lord Plymouth, nach Rücksprache mit seiner Regierung bereit, diesen Vorschlag zu unterstützen, auftragsgemäß Schritte zu unternehmen, um einen Ausweg aus der entstandenen Lage zu finden. Er verwies dabei auf die Dringlichkeit der übertragenen Aufgabe, die keinerlei Zeitverlust gestatte.

Ueber die Nachmittags-Sitzung werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem in der Vormittags-Sitzung Vorkämpfer von Ribbentrop die Angriffe des Sowjetbotschafters nachdrücklich abgewiesen hatte, eröffnete Lord Plymouth die Nachmittags-Sitzung mit der Aufforderung an die Vertreter der übrigen Mächte, sich zu äußern. Diese stellten hierauf übereinstimmend fest, daß die vier Großmächte an der Nichteinmischung festzuhalten wünschten, und daß diese daher einen Ausweg aus der Lage finden sollten. Die Erklärungen wurden mit einer längeren Rede von Lord Plymouth abgeschlossen, der auf die verschiedenen Neben des Vormittags antwortete und hierauf sich ausdrücklich bereit erklärte, auch neue Vorschläge gegebenenfalls zu prüfen.

Die Sitzung wurde hierauf mit der Annahme des oben erwähnten niederländischen Antrages abgeschlossen. Der Vorsitzende wird den Zeitpunkt für die nächste Sitzung im Verlauf der nächsten Woche auf Grund seiner Verhandlungen festsetzen.

Das Rennen wird von der Obersten Nationalen Sportsbehörde für die deutsche Kraftfahrt veranstaltet und wiederum von der Motorbrigade Sachsen des NSKK auf der 8,6 Kilometer langen Strecke durchgeführt. Die Maschinen bis 250 ccm, haben in 35 Runden 301 km, und die Maschinen bis 350 ccm, und bis 500 ccm, in je 40 Runden je 344 Kilometer zurückzulegen. In den Übungsstunden, die am 5., 6. und 7. August von 8 bis 12 Uhr abfahren werden, werden als Wertung folgende Mindestleistungen verlangt: bis 250 ccm, 5,20 Min. 97,5 Kilometerstunden, bis 350 ccm, 5,10 Minuten 100,6 km-Stunden und bis 500 ccm, 5,10 Minuten 104 Kilometerstunden. Die Startplätze werden nach der Reihenfolge der schnellsten Übungsstunden zugeteilt; der Start erfolgt im Wechsel mit stehendem Motor. Das erste Rennen beginnt um 9 Uhr mit dem Start der Klasse A bis 250 ccm.; es folgt gegen 12 Uhr der Start der Klasse B bis 350 ccm. und gegen 15.30 Uhr der Start der Klasse C bis 500 ccm.

Korpsführer Hübner urteilt über die Durchführung des Rennens im vergangenen Jahr in den Richtlinien für das Sportjahr 1937 mit folgenden Worten: „Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Kraftfahrersports bildet die in der gesamten Presse des Auslandes mit Bewunderung anerkannte organisatorische Leistung in der Durchführung des Großen Preises von Europa für Motorräder 1936 in Hohenstein-Ernstthal.“

Verbittliche Sonderkategorie aus allen Teilen Sachsens werden es wiederum allen Volksgenossen, die sich zum Kraftfahrersport hinziehen, ermöglichen, an diesem größten Rennen für Kraftfahrer in Europa teilzunehmen.

